**Berlin**, den 9. Juli. Viceadmiral Graf Monts ist unter vorläufiger Belassung als Chef der Marinestationen in der Nordsee zum kommandirenden Admiral ernannt und zur Admiralität in besonderer Stellung als vorläufiger Chef der Admiralität versetzt.

* Das Reichsgericht **Leipzig** verurteilte Dietz wegen Landesverrats, Beiseiteschaffung von Aktenstücken und Diebstahls zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust. Die Ehefrau des Dietz wegen Beihilfe zum Landesverrat zu vier Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, den Färbereibesitzer Appel wegen Beihilfe zum Landesverrat und Bestechung zu 9 Jahren Festung und 1 Jahr Gefängnis.

**Darmstadt** den 9. Juli. Prinz Alexander von Battenberg schwebte gestern abend in größter Lebensgefahr. Bei einer Spazierfahrt vom Heilgenberg (Jugenheim) nach dem Stettbacher Thal scheute das Pferd und drängte nach dem steilen Abgrund. Der Diener sprang aus dem Wagen. Der Fürst, welcher selbst kutschierte, vermochte das Pferd nicht zu halten und stürzte mit dem Wagen den Berg hinunter. Er selbst ward aus dem Wagen hinausgeschleudert, hatte jedoch die Geistesgegenwart, nachdem er etwa 40 Fuß tief gefallen war, einen Strauch zu erfassen und sich an demselben zu halten, während das Pferd und der Wagen in die Tiefe stürzten. Ein herbeigeholter Arzt stellte fest, daß die Verletzungen des Fürsten nur leichte sind.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien** den 9. Juli. Aus Wiesbaden traf heute der serbische Bischof Temetius, ohne die Königin Natalie gesprochen zu haben, hier ein. Die Vorschläge der Synode, wonach die Königin nur mit Erlaubnis des Königs nach Serbien zurückkehren darf und der Kronprinz bis zur Volljährigkeit bei der Königin verbleibt, aber die Ferien in Serbien verbringt und die jährliche Apanage der Königin dreihunderttausend Francs beträgt, hat die Königin Natalie abgelehnt, trotzdem auch von Berlin aus die Annahme derselben durch wiederholte Depeschen angeraten worden war. Nunmehr wird sich der Kriegsminister Protisch heute oder morgen des Kronprinzen, wenn nötig, mit Gewalt bemächtigen.

## Frankreich.

**Paris**, den 9. Juli. Bei dem gestrigen Bankett in Rennes griff Boulanger die Kammer aufs heftigste an. Es sei höchste Zeit, dieser Kammer und dieser unheilvollen Verfassung ein Ende zu machen. Die Stimme des Landes müsse sich jetzt hören lassen zum Wohle der Republik. Bei den vorbereiteten Wahlen habe es sich bestätigt, daß die Auflösung der Kammer und die Revision der Verfassung der einzige Wunsch eines jeden guten Franzosen sei.

## Balkanstaaten.

**Konstantinopel** den 9. Juli. Vorgestern abend um 10 Uhr unzingelte eine 45 Mann starke bulgarische Brigantenbande die Bahnstation Bellova (Ostrumelien) und schleppte als Gefangene zwei österreichische Staatsangehörige, den Agenten der Gesellschaft Vitalis und denjenigen der Gesellschaft des Baron Hirsch fort. Die Räuber verlangten tausend Pfund Lösegeld. Ein Bataillon Infanterie ist von Sofia zur Verfolgung der Räuber abgegangen.

# Landwirtschaftliches.

**Oehringen** den 8. Juli. Die von der K. Landgestütskommission angeordnete Prämierung ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen hat gestern auf der hiesigen Allmand stattgefunden. Anwesend waren Minister v. Schmid, Präsident v. Bätzner und Oberregierungsrat v. Heberlen. Im ganzen wurden 138 Tiere vorgeführt, und die aus Landesoberstallmeister v. Hofacker, Professor Zipperlen und Gutspächter Ege bestehende Preiskommission verlieh 24 Preise im Gesamtbetrag von 3500 M. Bei den Pferden wurde ein erster Preis zu 250 M. nicht gewährt, mit Preisen versehen wurden 11 Stuten; einen 2. Preis mit 200 M. erhielt u. a. Gutsbes. Anwalt Schwaderer von Gollenhof, Marbach, für eine 12jährige Stute, jedoch aus besonderem Grund, weil dieses Tier schon früher 3 Preise erhalten hatte, nur in der Form eines Nachpreises von 100 M. Für Fohlen wurden mit Preisen ausgezeichnet: Anwalt Schwaderer von Gollenhof, 2. Preis mit 150 M. ebenso Gutsbes. Karl Pfahler, Steinmühle, Marbach. Familienpreise erhielten: Gutsbesitzer Reichert vom Pulverdingerhof für eine 8jährige Stute mit einem Saugfohlen, einer Mutterstute und 3 weiteren Fohlen, 300 M., Anwalt Schwaderer von Gollenhof, für 1 Stute mit Saugfohlen und 3 älteren Fohlen, einen Preis von 200 M., beide Familien allgemein wohlgefällige Erscheinungen.

* **Ertrag des württembergischen Weinbaus im Jahre 1887.** Das K. statistische Landesamt veröffentlicht im St.-Anz. eine tabellarische Zusammenstellung, welcher wir entnehmen: Von 22 273 Hektar Weinbanfläche überhaupt standen im Ertrag 18 299 Hektar. Diese ergaben im ganzen 303 912 Hektoliter Wein, mehr als das Dreifache des vorjährigen Ertrags, jedoch weniger als die Hälfte des 1885er Erzeugnisses. Gegen den Durchschnitt der 60 Jahre 1827—86 mit 415 212 Hektoliter bleibt der 1887er Weinertrag um etwas über ¼ zurück. Vom Hektar wurden 1887 durchschnittlich gewonnen 16,61 Hektoliter gegen nur 5,16 Hektoliter im Vorjahr; dagegen betrug der Durchschnittsertrag vom Hektar im Jahr 1885 34,16 und in dem 60jährigen Zeitraum von 1827—86 22,41 Hektoliter. Von dem neuen Wein wurden 216 970 Hektoliter = 71 Proz. des Gesamtertrages unter der Kelter verkauft, und zwar zum Durchschnittspreis von 44,47 Mark pro Hektoliter. Dieser Preis bleibt hinter dem vorjährigen mit 48,57 Mark um etwas über 8 Proz. zurück, übersteigt aber den von 1885 mit 21 M. um mehr als das Doppelte. Seit 1827 stellte sich überhaupt nur in vier Jahren der Landesdurchschnittspreis für den neuen Wein höher als im Jahre 1887, nämlich 1865 mit 45,75 Mark, 1873 mit 49,83 Mk., 1880 mit 50,67 Mk., und 1886 mit 48,57 Mark pro Hektoliter. Der Erlös aus dem unter der Kelter verkauften Wein betrug 9 649 392 M., mehr als das Dreifache des vorjährigen Betrags mit 2 808 936 Mk. Derselbe übersteigt den Erlös des 1885er Herbstes mit 8 671 616 Mark um mehr als 11 Proz. und die durchschnittliche Erlössumme aus den 60 Jahren 1827 bis 1886 mit 5 499 243 Mk. sogar um 75 Proz. Der Geldwert des gesamten Weinertrags erreicht mit 13 382 451 M. nicht ganz das Dreifache des Ertragswerts im Vorjahr mit 4 604 602 M.; auch stellt er sich noch etwas höher als im Jahr 1885 mit 13 194 449 M. und reichlich um die Hälfte höher als der Durchschnitt von 1827 bis 1886 mit 8 746 105 Mark. Mit einem größeren Geldwert des Herbstertrags sind seit 1827 nur 13 Jahrgänge, 1834, 1857 bis 1859, 1862, 1863, 1868, 1873 bis 1876, 1881 und 1884 zu verzeichnen

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

* Für die am 9. und 10. Sept d. J. in **Kirchheim u. T.** stattfindende **Wanderversammlung** der **Gewerbevereine** ist vorläufig folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1) Rechenschaftsbericht, 2) Antrag auf Abänderung der Satzungen, 3) Wahl des Vorstandes, dessen Stellvertreters, des Ausschusses und des Orts der nächsten Wanderversammlung, 4) die bis jetzt bei den freiwilligen Lehrlingsprüfungen gemachten Erfahrungen und Wünsche, eventuell Abhaltung einer Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten, 5) Erläuterungen über Ausführung und Anwendung des Unfallversicherungsgesetzes, 6) das Wandern der Gewerbegehilfen, 7) Einladung an die Versammlung zur Stellung von Anträgen und Wünschen in Bezug auf gewerbliche Verhältnisse.

## Landesproduktenbörse.

**Stuttgart** den 9. Juli. In letzter Woche hatten wir jeden Tag Regen, wodurch sich die Heuernte sehr verzögert: es erwächst dadurch den Oekonomen viel Arbeit und materieller Verlust. Die Ernteaussichten haben sich gebessert durch die stattgefundenen Niederschläge. Die amtlichen Nachrichten aus Oesterreich-Ungarn, welche bis 2. Juli reichen, lauten: Weizen läßt fast eine gute Mittelernte hoffen, Roggen ergiebt eine schwache Mittelernte im Durchschnitt. Gerste, wenn auch in einzelnen Gegenden gut, sehr gut, im ganzen schwach und mittelmäßig. Reps entspricht den Erwartungen in Quantität und Qualität. Mais hat sich erholt und steht befriedigend. Obst wird im allgemeinen ein schwaches, stellenweise ein befriedigendes Resultat ergeben. Gegen Mitte der Woche wurde aus Ungarn die Sensationsnachricht gemeldet, daß sich plötzlich viel Rost und Brand zeige, sofort erhöhten sich die Preise an allen tonangebenden Plätzen, heute, nachdem die Nachricht dementiert wird, ist die Stimmung eine ruhigere und zuwartende. Die süddeutschen Märkte verkehrten in ruhiger Haltung. Die heutige Börse nahm einen ruhigen Verlauf.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. 20 M. 75 Pf., dto. russ. 20 M. 25 Pf., do. württ. 20 M., dto. ungar. 20 M. 50 Pf., Dinkel 14 M. 50 Pf. bis 15 M., Haber russisch 14 M 75 Pf., Kohlreps ungar. hochpr. 23 M. 25 Pf.

**Evangelischer Gottesdienst in Backnang**
am Freitag den 13. Juli vorm. 10 Uhr
Bußtags-Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.

## Gestorben

den 11. d. Mts.: Katharine Mößner, ledig 83 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Donnerstag, den 12. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, mit Fußbegleitung.

Juli
7. Schneider, Georg, Leonberg.
7. Frhr. v. Maltzahn, Helmuth, Tölz.
8. Gräsle, Marie Agnes, geb. Herrlinger, Kornthal.
8. Wagner, Adolf, Kupferschmied, Heidenheim.
9. Wöllhaf, Moritz, Stuttgart
9. Schwarz, Lotte, geb. Hermann, Aichhausen.

# Der Märchenprinz.

(Fortsetzung.)

„Sie wollen nicht?“ fragte er befremdet.

Ein fast trauriges Kopfschütteln war die Antwort, während sie angstvoll den Finger auf die Lippen legte; dreitausend Worte! wie eine Zentnerlast war plötzlich dieser Gedanke auf ihre Seele gefallen. Ach, warum schwieg er nicht, wie sie!

Sie hatte jetzt den Korridor durchschritten und die breite Freitreppe erreicht. Minutenlang zögerte sie noch, plötzlich aber fuhr sie zusammen, drüben an dem hohen, noch immer geöffneten Thor stand Babette. Sie war ihrem Liebling entgegengeeilt, hatte es aber doch nicht über sich vermocht, an dem Schloß vorüber zu gehen, ohne einen prüfenden Blick hinein zu werfen — jetzt hatte auch sie Josephinen gesehen.

„Um Gotteswillen, Kind, wie kommst du hierher?“ kreischte sie auf, während sie händeringend über den Hof eilte.

Die Angeredete runzelte leicht die Stirn, sie mußte sich jetzt schnell verabschieden, ehe sie die alte Babette erreicht, und ohne zu wissen was sie that, hatte sie dem Freiherrn die Hand entgegengestreckt. Er hatte sie fein in die seine genommen; „Ich lasse Sie gehen, um Sie bald wiederzusehen,“ flüsterte er ihr zu, und ehe sie es hindern konnte, hatte er die feine, weiße Hand an seine Lippen geführt.

„Barmherziger Gott, und das vor meinen sichtlichen Augen!“ kreischte es von unten zu den beiden hinauf, „hilf, himmlischer Vater, sie mir noch einmal aus seiner Macht befreien. Josephine, mein armes, unglückliches Kind, merkst du denn nicht — du sollst nicht klettern du sollst —“

Das junge Mädchen war hastig die Treppe hinabgeeilt.

„Um Gotteswillen, Babette, schweig,“ raunte sie ihr zu. Aber das war zuviel verlangt, die alte empörte Frau war einige Schritte zurückgetreten, prüfend glitten ihre Augen über die schlanke Gestalt der jungen Dame, bis sie entsetzt an der verletzten Hand haften blieben.

„Habe ich mir doch gedacht,“ schrie sie gellend, „er hat dich geschlagen, weil du nicht klettern konntest.“

Und dabei brach die Alte in ein herzerreißendes Weinen aus, während sie noch einmal an dem hohen Thor stehen blieb und mit den geballten Fäusten zu dem verhaßten alten Jägrimm hinüber drohte.

* * *

Eine große Aufregung herrschte in den benachbarten Kreisen. Freiherr von der Olda hatte gewiß und wahrhaftig sein abgeschmacktes Einsiedlerleben aufgegeben, es waren Besuche gemacht und erwiedert worden, und die alten, ehrwürdigen Bäume hinter der hohen Steinmauer mochten wohl einmal über das andere verwundert mit den Wipfeln geschüttelt haben, wenn sich das Thor schwerfällig öffnete, um immer wieder neue Gäste einzulassen, zierliche Frauengestalten, schlanke Offiziere und alte Herren mit sternengeschmückter Brust.

Das früher so einsame Schloß war jetzt der Sammelpunkt der vornehmen Welt geworden. Tag für Tag hielten glänzende Equipagen vor demselben, es wurden Jagden abgehalten, Gesellschaft auf Gesellschaft folgte.

Freiherr von der Olda war plötzlich wie umgewandelt, er schien vergessen zu haben, daß es für ihn eine Zeit gegeben, wo er die Menschen zu wenig geachtet, um mit ihnen verkehren zu mögen, er schien jetzt nur noch dem Augenblick zu leben, was kümmerte ihn auch noch die Vergangenheit?

Auch Josephine hatte von seinem veränderten Leben gehört, er hatte auch bei ihr befreundeten Familien Besuch gemacht, aber sie hatte stets die Einladungen zu Gesellschaften, wo er erwartet wurde, unter irgend einem Vorwande auszuschlagen gewußt — es war besser so, wenn sie ihn nicht mehr wiedersah.

So war es Herbst geworden, ein fast kalter Wind trieb mit den welken Blättern sein Spiel und schien von einem noch rauheren Gesellen dabei zu erzählen, der niemand schonen würde, weder Blatt noch Blume, weder Baum noch Strauch. Fröstelnd hatte das junge Mädchen den schwarzen Spitzenschleier um den Hals gezogen, während sie ziel- und zwecklos den großen Garten der Frau v. Dallhofen durchstreifte. Oben in den stark nach Moschus duftenden Zimmern der alten Dame war heute wieder ein Kränzchen, dort war die Luft noch unerträglicher; so hatte sie es denn vorgezogen, unten zu bleiben, konnte sie doch hier dem Rauschen der Bäume zuhören oder traumverloren über den glitzernden Fluß hinunterblicken, der das Grundstück an der einen Seite begrenzte; wie ein breites Silberband zog er an Villen und Gärten vorüber, auch an dem stillen, stolzen Schloß mit seiner orientalischen Pracht.

Langsam war Josephine an dem Ufer des Flusses entlang gegangen; ein zierliches Boot, Eigentum des Leutnants, schaukelte auf der leicht gekräuselten Flut und ohne daß sie wußte, was sie eigentlich that, war sie hineingesprungen. Hoch aufgerichtet stand sie so da, der kühle Wind strich spielend durch das prächtige, kastanienbraune Haar, als wollte er ihr einen Gruß übermitteln, vielleicht von dem, der ihr einst gesagt, daß er sie lassen wollte, um sie bald wiederzusehen?

Plötzlich fuhr sie aus ihren Gedanken auf, in hastigen Schritten war jemand näher gekommen, und ehe sie ihren Platz verlassen konnte, stand ihr Leutnant v. Dallhofen gegenüber; in demselben Moment war er gleichfalls im Boot, schnell hatte er die Kette gelöst und steuerte der Mitte des Flusses zu.

Das junge Mädchen fuhr zornig empor, ein dunkles Rot hatte sich plötzlich über ihr Gesicht ergossen, ihre Lippen zuckten, während sie fast feindlich zu dem Offizier hinüber sah.

„Was soll das?“ fragte sie endlich bebend, „wer giebt Ihnen das Recht, eigenmächtig über mich zu bestimmen? Kehren Sie um, ich will zu meiner Tante!“

„Wer mir das Recht giebt?“ widerholte er im überlegenen Tone — „du warst nicht willig, nun brauch' ich Gewalt — Sie werden mir heut zuhören müssen, gnädiges Fräulein. Sie werden mir endlich Antwort geben, Sie werden —“

„Schweigen,“ unterbrach sie ihn heftig, ich werde schweigen, denn es sollte längst zwischen uns klar sein. Sie hatten Zeit genug, zu begreifen, daß keine Antwort auch eine sei. (Forts. folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.




# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

**Nr. 83.** Samstag den 14. Juli 1888. **57. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Illustriertem Unterhaltungsblatt**“ in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.


## Amtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erstehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar:

in **Heilbronn** am **11. August d. J.**, in **Ravensburg** am **8. August d. J.**, in **Reutlingen** am **3. August d. J.**,
in **Ulm** am **6. und 7. August d. J.**

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin vorschriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten **Zeugnisse der betreffenden Meister** sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart den 29. Juni 1888.

Werner.

K. Forstamt Hall. Revier Reichenberg.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 20. Juli**, nachmittags 1 Uhr, werden aus dem Staatswald Eichelberg vom Scheidholz verkauft:

89 Nadelholzstämme IV. Kl. mit 27 Fm. Rm.: 15 buchene Scheiter, 32 buchene Prügel, 51 Nadelholzprügel, 97 dto. Anbruch, ferner Scheidholz aus der Juxer Hut, 7 Nadelholzstämme mit 4 Fm. III. und 3 Fm. IV. Kl. Rm.: 1 eichene, 1 buchene, 3 erlene Prügel, 7 forchene Roller, 21 forchene und fichtene Prügel, 12 Anbruch.

Zusammenkunft in der **Bahnhof-Restauration Sulzbach.**

Revier Kleinaspach.

## Dohlen-Akkord.

**Mittwoch den 18. d. M.**, vormittags 8 Uhr, wird auf der Revieramtskanzlei die **Herstellung zweier Cementröhrendohlen etc.** im Kaisersberg und Nonnenhölzle mit einem Ueberschlag von **105 M.** verakkordiert.

Revier Murrhardt.

## Wegbau-Akkord.

Die Korrektion des **795 Meter langen Weges** vom Treibsee bis auf den Vicinalweg Kaisersbach-Mettelbach im Staatswalde Bruch wird am

**Mittwoch den 18. d. M., vormittags 10 Uhr,**

in der **Revieramtskanzlei** in **Murrhardt** verakkordiert.

Die Kosten berechnen sich nach dem Voranschlage

| | |
|---|---|
| 1) für Erd- und Planierungsarbeiten zu | 725 M. |
| 2) für Dohlen und Pflasterung zu | 187 M. |
| 3) für die Vorlage in den Auffüllungen 2c. | 338 M. |

Revier Unterweißach.

## Steinbruch-Verpachtung.

Am **Dienstag den 17. d. M.**, nachmittags 2 Uhr, wird im Staatswald III Bruch Abt. 12 Käsbühl 1 a 17 qm Fläche (Baufandsteinbruch) auf 5 Jahre verpachtet.

Zusammenkunft um 2 Uhr nachmitt. auf dem Käsbühlsträßle beim Steinbruch.

Rudersberg.

## Wald-Verkauf.

Am **Mittwoch den 18. d. Mts.**, abends 5 Uhr,

kommt der **Laubwald** des Gottlieb Weiß, Bauers hier

35 a im Hasel, Markung Königsbronnhof, Anschlag 1000 M.

auf hiesigem Rathaus im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Juli 1888.

**Schultheißenamt.**

## Privat-Anzeigen.

Backnang.

Am hiesigen **Markt den 17. Juli** wird in der **Krone** hier ein

## Pferd,

4jährig, und ein **Fohlen** als überzählig dem Verkauf ausgesetzt; es wird auch Hornvieh dagegen eingetauscht.

Backnang.

## Pferde-Verkauf.

Am **Dienstag den 17. Juli**, mittags 12 Uhr, werden als überzählig im **Löwen 2 gute Zugpferde**, 5- u. 6jährig, zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Lehr-Verträge**
vorrätig in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Backnang.

## Geld-Antrag.

Bei der **Stiftungspflege** liegen **2000 Mark** Gelder gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bereit.

## Geld-Antrag.

**600 Mk.** und circa **2000 Mark** gegen Pfandsicherheit. Näheres durch die Red. d. Bl.

## Geld-Gesuch.

**500 M.** zu 4½ % gegen 1000 M. bezw. 1490 M. Pfandsicherheit.

**Verkauft werden:**

**gute Schuld- & Bürgscheine**

über **700** und **400 M.** zu 4½ und 5 % verzinslich.

Näheres durch die Red. d. Bl.

Zell. Ein 3 Monate altes

## Stuten-Fohlen

Rapp, setzt dem Verkauf aus
Müller **Kayser.**

Unterweißach.

Eine schöne trächtige

## Kalbel

(Gelbscheck) verkauft
**Fr. Brey.**

## Liederkranz Backnang.

## Danksagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, allen denen, die uns mit so reichlichen Gaben unterstützt und zum Gelingen unseres Festes mit Rat und That beigetragen haben, hiemit unsern verbindlichsten Dank abzustatten.

**Im Namen der Sänger:**
Der Ausschuß.

## Liederkranz.

Es wird gebeten, **alle die das Fest der Fahnenweihe betreffenden Rechnungen längstens** bis **Samstag abend** bei Kassier **Weismann** abzugeben.

Der Ausschuß.

## Turn-Verein Marbach.

Am **Sonntag den 15. Juli**

hält der **untere Neckargau** in hiesiger Stadt ein

## Gau-Turnfest,

wozu wir alle Freunde und Gönner der Turnsache von nah und fern freundlichst einladen. Das Eintrittsgeld auf den Festplatz beträgt 20 Pf. per Person.

Zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst einladend, empfehlen wir die Anlagen des Festplatzes den Besuchern dringend zu möglichster Schonung.

**Der Fest-Ausschuß:**
**Vorstand:** R. Glocker.

Backnang.

## Zur Beachtung.

Den verehrten Herrschaften von hier und auswärts zur Mitteilung, daß in meinem Wohnhause parterre sich ein **Messerhandel** befindet, welcher schon mehrfach zu Verwechslung und Unannehmlichkeiten geführt hat. Ich bitte deshalb auf **meine Firma genau zu achten, da alles, was parterre abgegeben wird, nicht in meine Hände gelangt,** sondern anderwärts hergestellt wird.

Achtungsvoll

**J. Holl, Messerschmied,**
vorm. Chr. Volz, **1 Treppe hoch.**

**das Vorzüglichste gegen alle Insekten**

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr** davon übrig bleibt.

Man achte genau:

„Was in losem Papier ausgewogen wird,
ist niemals eine
**Zacherl-Spezialität**“

Nur in **Originalflaschen echt und billig** zu beziehen, in **Backnang** bei Herrn **Karl Weismann.**
in **Marbach** „ „ **Hermann Speidel.**
in **Waiblingen** „ „ **G. Kaufmann jun.**

Haupt-Depôt
**J. ZACHERL,**
Wien I., Goldschmiedsgasse Nr. 2.

Backnang.
**Bettfedern**
in flaumreichen Sorten von M. 1. 80 bis zu 4 Mark,
**fertige Betten,**
**Bettbarchent & Drill**
in rot, blau und gestreift,
sowie sämtliche
**Aussteuer-Artikel**
empfiehlt in nur soliden Qualitäten
**F. A. Winter.**

Backnang.
**Weiße und farbige**
**Vorhangstoffe**
in verschiedenen Breiten und Preislagen empfiehlt in großer Auswahl
**F. A. Winter.**

**Allen Freunden**
einer **guten Tasse Kaffee** empfehle ich den rühmlichst bekannten, neuerdings mit der silbernen Medaille in Amsterdam prämiirten
**gebrannt. Javakaffee**
von
**A. Zuntz sel. Wwe.**
Hoflieferant
**Bonn, Berlin, Antwerpen.**
Zu haben in jeder Brennart und Preislage in den Niederlagen von **Backnang** bei Herren **Wilhelm Buchegger, C. G. Bauer,** Korngasse, **Jul. Dorn** a. d. Brücke, **J. Haag.**
**Sulzbach a. M.** bei Herrn **Eb. Wintermantel. Marbach a. N.** bei Hrn. **L. Bäuerle. Winnenden** bei Hrn. **J. Gerhardt. Waiblingen** bei Herren **Karl Klenk, A. Vollmer Wwe.**

Backnang.
**Ueberzählige Bierflaschen mit Verschluß**
gibt zum Selbstkostenpreis
**Glutsch** zum Ochsen.
Daselbst lagern noch
**Stützen und Bohnenstecken**
zum Verkauf. Der Obige.

Backnang.
Guten selbstgebrannten
**Branntwein**
zum Ansetzen, sowie **Most-, Doppel- u. Weinessig** zum Einmachen empfiehlt
Küfer **Scheck.**

Maubach. Reinen
**Fruchtbranntwein**
zum Ansetzen verkaufe fortwährend.
**Conrad Mack.**

Backnang.
**25 Eimer** kräftigen
**Apfelmost**
(glanzhell) verkauft
**Louis Vogt.**

Eine bereits noch neue große
**Mostpresse**
mit **2 eisernen Spindeln** ist um billigen Preis zu verkaufen. Von wem? Auskunft in der Redaktion d. Bl.

Spiegelberg.
Wegen Wegzug zu verkaufen: gute weingrüne

**Fässer**
im Gehalt von 1200, 900, 600 u. 300 Liter; sowie **600 Ltr. guten**
**Obstmost.**
**Aug. Knapp.**

Backnang. Eine kleine
**Wohnung**
mit Kochofen hat zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

**Zwei Wohnungen**
hat sogleich zu vermieten.
Bäcker **Morcher.**

**Heinrich Brändle,**
**Alleinverkauf der Württ. Metallwarenfabrik**
empfiehlt sein reiches Lager mit vielen **Neuheiten**
**versilberter und vergoldeter**
**Neusilber- und Britania-Waren**
**Hochzeits-, Fest- & Ehren-Geschenke**
**Luxus-Haushaltungs-Artikel**
Schwer **versilberte**
**Bestecke**
Tafelgeräte und Service
**Ausführung** nach besonderen Angaben mit
**Emblemen, Gravierungen etc.**

Backnang.
Die

**Lederhandlung von L. Ruppmann**
empfiehlt ihr gutsortiertes Lager in
**Prima Ober- & Sohlleder**
**Schafleder in allen Farben**
**Herren- & Damenzugschäften** in allen Größen
sowie sämtlichen **Schuhmacher-Artikeln** in nur guter Ware und zu billigen Preisen.

**Gutes Brodmehl Nr. 4**
sowie **weißes Nr. 1** empfiehlt in ganz guter Qualität
**Louis Ruppmann, Korngasse.**

Grösste Ersparnisse im Haushalte bieten:
**Maggi's BOUILLON-EXTRACTE**
Unübertroffen als **Würzen** zu Suppen, Saucen etc. **Augenblickliche** Herstellung **kräftiger Fleischbrühe** ohne andere Zuthaten.
Extr. purum — für reine Kraftbrühe; aux fines herbes — vornehmlich als Würze u. zu bouillon à la julienne; concentré aux truffes du Périgord — hochfeinste Saucenwürze.

**Maggi's Feine Suppenmehle**
Combinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug; Golderbs mit Reis u. a. Ausgezeichnet durch **Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit** u. Billigkeit. Zu beziehen in **Backnang** bei
**Paul Henninger.**

**K. Bollinger, mech. Werkstätte**
**Burgstall**
empfiehlt zur herannahenden Gebrauchszeit
**Obstmühlen**
**mit Steinwalzen auf Holz- und Eisengestell,**
**Obstpressen** mit Holz- und Eisenbiet,
**Preßspindeln** mit und ohne Hebelübersetzung,
unter Garantie zu billigem Preise.

**Die Kesselschmiede von J. Anderssen,**
**Neckarsulm,**
empfiehlt sich zur Fertigung von Einrichtungen für
Brauereien, Brennereien und Seifenfabriken
sowie zum Bau von (D.)
**Dampfkesseln und -Behältern**
für die verschiedensten Bedürfnisse.
**Prompte und billige Arbeit. Voranschläge gratis.**
**Reparaturen werden sofort besorgt.**

Ein jüngerer
**Küfer**
kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

**Knecht-Gesuch.**
Ein jüngerer kräftiger Knecht sofort zur Landwirtschaft gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Ein zuverlässiges, fleißiges
**Mädchen**
findet bis **Jakobi** Stelle. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Backnang.
**Abbitte.**
Ich leiste hiermit öffentlich Abbitte, daß ich Frau Maier und Frau Steinat beleidigt habe und nehme die Aeußerung zurück.
**Gottlieb Jung,** Gerber am Graben.

**Eine Wohnung**
mit 2 Zimmern oder Zimmer u. Küche in der innern oder äußern Aspach. Vorst. wird zu mieten gesucht. Auskunft durch die Redaktion d. Bl.

Backnang.
Sehr schöne flaumreiche weiße und halbweiße
**Bettfedern**
empfiehlt zu billigem Preis
**L. W. Feucht.**

**Photographie.**

**Sonntag, 15. Juli**
bei guter Witterung
**Aufnahmen**
**in meinem Atelier**
in **Backnang.**
Beste Ausführung garantirt. Billigste Preise.
**R. Wetzig,**
Hofphotograph,
**Backnang-Ludwigsburg.**

Backnang.
**Künstliche Zähne & Gebisse**
werden nach **neuester Methode schmerzlos** eingesetzt. **Zahnoperationen, Plombiren etc.** billigst. **J. Gix.**

**Müttern** augenleidender Kinder, sowie auch älteren **Augenleidenden** erteilt sicheren unentgeldlichen Rat
**Haus Gradans,**
**Ottobeuren, Schwaben.**

Backnang. **Rein buchene**
**Bügelkohlen**
sind wieder zu haben bei
**J. Holl,** Messerschmied.

**Pumpen**
für häusliche und gewerbliche Zwecke in
**reicher Auswahl,**
praktisch, vorzüglich arbeitend und äußerst solid konstruiert, fertigen als **Spezialität**
**Gebr. Ritz & Schweizer**
**in Gmünd.**
**Maschinenfabrik, Metallgießerei.**
**Ausführung schwierigster Projekte.**

**Haferspreu**
sind wieder abzugeben.
**Junge kräftige Burschen**
von 15—17 Jahren, die womöglich schon mit Pferden umgegangen sind, finden bei gutem Lohn Beschäftigung. Kost und Logis im Hause.
**Paul Betz,**
Conservenfabrik **Spiegelberg**
i. Württemberg.

Backnang
In der **untern Fabrik** von Robert Käß sind etwa **7000 Stück** entbehrliche **alte**
**Dachplatten**
zu billigem Preis zu verkaufen.

Backnang.
**Schuhmacher-Gesuch.**
Ein jüngerer
**Arbeiter**
oder **Lehrling** findet sofort Stelle bei
**Robert Stelzer.**

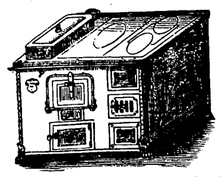
Backnang.
Einen tüchtigen
**Gerbergesellen**
sucht **L. Schwenger.**

Suche einen jüngeren
**Gerbergehilfen,**
dauernde Arbeit, gute Stelle, womöglich bald. **L. Gaßner,**
**Windsbach** (Mittelfranken)
Bayern.

Backnang.
Einen jüngeren
**Burschen**
sucht **als Wegträger** zu sofortigem Eintritt Ziegler **Wieland.**

**Mädchen-Gesuch.**
Auf das Land wird ein Mädchen für Haus- und Feldarbeit gesucht. Jährlicher Lohn M. 140. Eintritt sofort oder später. Zu erfragen bei der
Redaktion d. Bl.





**Heilbronn.**
Wegen Aufgabe meiner Niederlage in **Backnang** verkaufe ich die noch auf dem Lager befindlichen
**Herde, Kesselgestelle und Kochgeschirre** ꝛc.
**von Sonntag den 15. bis Dienstag, 17. Juni**
und zwar **bei Barzahlung 25 Prozent,**
**bei 3monatlicher Borgfrist und entsprechender Sicherheit 20 Prozent**
**billiger,** als zu den bisherigen Preisen, und lade zu dieser günstigen Kaufsgelegenheit ergebenst ein.
Von **Sonntag** bis **Dienstag** bin ich entweder bei Herrn **Adlerwirt Braun** oder bei Herrn **Jakob Stierle,** Schlossermeister zu sprechen.
**Ernst Martin,**
Herd- und Ofen-Fabrikant.

Backnang.
**Sonntag den 15. Juli**
**Bockessen**
bei hochfeinem Stoff und reinen Weinen, wozu höflichst einladet
**G. Schweizer.**

Backnang.
**Jeden Samstag abend**
**Laugenbretzeln**
sowie auch **Karlsruher Zwieback** zu haben bei **Chr. Müller,** Bäcker in der Walke.

**Wechselformulare**
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

**Gewerbe-Verein**
**Backnang.**
**Montag** abend 8 Uhr im
**G. Jung.**
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
**Der Vorstand.**

**Weine** deutsche und ausländ., garantrein in jed. Preislage empfiehlt
**Illingen. A. Kirchner.**

**Pferdezahn**
habe noch einige Säcke erhalten u. empfehle solchen nebst **ung. Mais, Wicken** und **Rübsamen** bestens.
**C. Weismann.**

**C. K. & St.-K.**
**der Schuhmacher**
**und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.**
**General-Versammlung**
findet am **Samstag, 14. Juli,** abends 8½ Uhr, in der Restauration **z. Storchen** statt.
Tagesordnung:
1) Kassenbericht vom 2. Quartal.
2) Neuwahl des Bevollmächtigten, Kassiers, Schriftführers, sowie der Ausschußmitglieder.
Laut Statut ist es Pflicht eines jeden Mitglieds, pünktlich zu erscheinen.
**Der Ausschuß.**

## Amtliche Nachrichten.

* Seine Majestät der König haben verfügt: Prinz-Regent Luitpold von Bayern, K. Hoh., wird das 2. Feld-Art.-Reg. Nr. 29 verliehen und soll das Regiment von jetzt ab die Bezeichnung: „2. Württ. Feld.-Art.-Reg. Nr. 29, „Prinz-Regent Luitpold von Bayern" führen.

## Tagesübersicht.

### Deutschland.

**Württembergische Chronik**

**Stuttgart** den 12. Juli. Gestern nachmittag 4 Uhr fand die amtliche Probefahrt der neuen Omnibuslinie Königsbau-Wilhelmsstraße statt. — Am Samstag den 21. Juli trifft hier, auf der Reise nach der Schweiz begriffen, ein Besuch sächsischer Turner ein; der erste Abend ist dem Empfang der Turner gewidmet und zwar im Stadtgarten. Sonntag Mittag 2 Uhr findet Schauturnen mit Freiübungen, ausgeführt von den 3 hies. Turnvereinen, u. s. w. in der Gewerbehalle statt; nachm. Konzert im Stadtgarten, abends Bankett in der Liederhalle. Montag den 23. wieder Besuch des Konzerts im Stadtgarten.

**Metzingen,** den 10. Juli. Letzten Sonntag tagte der württemb. Gerberverein in unserer Stadt. Die Morgenzüge brachten Vereinsmitglieder aus allen Teilen des Landes. Dieselben wurden von den hiesigen Gerbermeistern mit Fahne und Musik auf dem Bahnhofe feierlich empfangen und in das schön geschmückte Hotel Sprandel geleitet, wo die Verhandlungen stattfanden. Um 10½ Uhr begannen dieselben unter Vorsitz des Herrn C. D. Bantlin, Reutlingen. Zunächst referierte Herr Gundert in Firma Böhringer-Stuttgart über die Unfallversicherung, und sprach dann eingehend über die Rohhäutefrage. Namentlich tadelte er, daß die Häute von den Schlächtern mit zu wenig Sorgfalt abgezogen würden und einerseits mit Schnitten abgeliefert werden, während andererseits denselben noch viel Fleischteile anhängen, welche für den Gerber nur einen geringen Wert als Leimleder haben. Er berechnet, daß auf diese Weise in Deutschland jährlich bei einer Schlachtung von 360 000 Stück Rindvieh, wenn man durchschnittlich 2½ Pfund Fleisch als in der Haut hängen bleibend annimmt, 90 000 Zentner Fleisch verloren gehen, welche per Pfund, zu 30 Pfg. gerechnet, die respektalbe Summe von 270 000 Mark repräsentieren.

Eine allgemeine Diskussion wurde über die Rindenfrage gepflogen. Die Handwerksgenossen wurden namentlich ermahnt, ihren Rindenbedarf möglichst im Inlande zu decken, und zur Hebung des Heilbronner Rindenmarkts beizutragen. Dabei wird aber der Wunsch geäußert, es mögen von Seiten der Forstverwaltung und von den Gemeinden die Rinden fertig geschält und getrocknet zum Verkauf gebracht werden, damit nicht der Gerber das große Risiko zu tragen hätte, um teures Geld beregnete und verdorbene Ware zu bekommen. Nur weil der Bezug vom Ausland dieses Risiko ausschließt, trete dieses erfolgreich in Konkurrenz mit der heimischen Industrie.

Ferner wurde dem Wunsche Ausdruck verliehen, die Eisenbahnverwaltung möge für entsprechenderes Material zum Rindentransport Sorge tragen, damit der Gerber die Wagen, für welche er die 100 Zentner Fracht bezahlen müsse, auch mit annähernd so viel belasten könne, und nicht bloß mit 70—80 Zentner. Es würde in dieser Hinsicht schon vieles besser durch Anschaffung von Decken, ähnlich wie bei der badischen Verwaltung.

Herr Dr. Ganter-Heilbronn teilte sodann das Ergebnis einer Analyse über den Gerbstoff-Gehalt des Lohs in den verschiedenen Stadien der Ausnützung mit, welche er im Auftrage des württembergischen Gerbervereins vorgenommen hatte, und welche für die Fachgenossen von wirklich großem Interesse war. Mit der Neuwahl des Ausschusses hatten die Verhandlungen ihr Ende erreicht. Um 2 Uhr vereinigte ein Mittagessen von 112 Gedecken die Festteilnehmer. Nach aufgehobener Tafel ordneten sich dieselben zum Festzug, welcher sich unter Vorantritt der Musik durch die Stadt zu Linders Bierkeller bewegte. Bemerkenswert in demselben war die Zunftfahne der Reutlinger aus dem Jahre 1735.

Am Montag wurde ein Ausflug nach Urach unternommen. In erster Linie war der neueingerichteten Gerberei der Firma Böhringer-Stuttgart ein Besuch zugedacht. Den Nachmittag verbrachten die Teilnehmer, da das Wetter jeden Gang ins Freie unmöglich machte, in der Bierbrauerei zum Berg. Die Mittags- und Abendzüge entführten den Rest der Gäste.

(N. d. W. Ldsztg.)

* An 10. ds. begann in **Ulm** der Verbandstag deer Gastwirte Württembergs, zu dem etwa 70 Teilnehmer eingetroffen sind. Auch mit dieser Versammlung war eine Ausstellung verbunden.

* In **Tuttlingen** ist mit den vorbereitenden Erdarbeiten für die Bahnlinie Tuttlingen-Sigmaringen in der Nähe des Bahnhofs begonnen worden.

* Bei der Landtagswahl in **Rottweil** erhielt Oekonom Sayer 2614 Stimmen, Apotheker Lutz in Stuttgart 107 Stimmen. Ersterer somit gewählt.

* In **Rottweil** fand am 10. Juli abends in der Pulverfabrik eine Explosion statt. Zwei Arbeiter blieben tot auf dem Platze, zwei weitere sind schwer und acht leicht verwundet. Ueber die Entstehung der Explosion ist noch nichts Sicheres ermittelt.

---

**Berlin,** den 11. Juli. Das Programm für die Reise des Kaisers nach Rußland steht, wie jetzt mitgeteilt wird, seit ungefähr 14 Tagen fest und ist in gedruckter Form den hiesigen Gesandtschaften vom Auswärtigen Amte mitgeteilt worden. Bei der bevorstehenden Reise des Kaisers muß um so strenger an den vorher getroffenen Abmachungen festgehalten werden, als das Zusammentreffen mit dem Zaren auf der offenen See erfolgen soll; auch eine geringe Abweichung von den ursprünglichen Reisebestimmungen könnte daher leicht störende Folgen haben. In Kiel scheint eine Art Flottenrevue beabsichtigt zu sein; es befinden sich dort die Manöverflotte, ferner wird das Panzerschiff „König Wilhelm" aus Wilhelmshafen in Kiel erwartet, auch soll der Aviso „Falke" sich beteiligen. Diese bedeutende Flottenvertretung, welche fast alle in heimischen Gewässern befindlichen ausgerüsteten Schiffe umfaßt, wird sich zu einer Besichtigung aufstellen, aber die kaiserliche Yacht nur bis zur Grenze der deutschen Küstengewässer begleiten. Auf der Fahrt durch die Ostsee folgen der „Hohenzollern" nur wenige Panzerschiffe und ein Aviso. Wahrscheinlich wird der mit der Verwaltung der Admiralität betraute Vize-Admiral Graf v. Monts, welcher zum kommandierenden Admiral ernannt ist, das Kommando über die vereinigte Flotte führen.

**Berlin** den 11. Juli. Der Kaiser besichtigte vormittags auf dem Bornstedter Felde das dritte Garde-Ulanen-Regiment und ernannte nach Schluß des Exerzierens den Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein zum Rittmeister des 2. hessischen Husaren-Regiments Nr. 14. Nach der Rückkehr nahm der Kaiser Vorträge entgegen, arbeitete mit dem Civilcabinet und erteilte Audienzen.

**Berlin** den 12. Juli Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist mit Graf Rantzau heute nachmittag 5¼ Uhr nach Friedrichsruh abgereist.

* **Die zweite Armee-Inspektion,** zu deren Generalinspektor der Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen ernannt ist, besteht nunmehr außer dem 12. königl. sächsischen Korps, das bisher zur dritten dem Prinzen Friedrich Karl unterstellt gewesenen Armee-Inspektion gehört hatte, aus dem 5. und 6. Armeekorps. Für die unbesetzte erste Armee-Inspektion bleiben sonach noch übrig die Küstenkorps, nämlich: das erste, zweite, neunte und zehnte. In militärischen Kreisen nimmt man an, daß der Generalfeldmarschall Prinz Albrecht v. Preußen den Kaiser gebeten hat, sein jetziges zehntes Armeekorps noch im diesjährigen Manöver führen zu dürfen.

* Der Eindruck, welchen die mit Genehmigung des **Kaisers** erfolgte **Veröffentlichung der Berichte der deutschen Aerzte über die Krankheit Kaiser Friedrichs** allenthalben hervorruft, ist nicht nur ein überwältigender durch die Fülle des Beweismaterials und vernichtend für Mackenzie und seinen Anhang, sondern zugleich erschütternd durch die, wenn auch nur diskret angedeutete Thatsache des tiefen Schmerzes, der dem verstorbenen Kaiser Wilhelm dadurch bereitet wurde, daß es ihm trotz vielen Bittens nicht vergönnt gewesen ist, seinen einzigen Sohn vor seinem Tode noch einmal zu sehen. Es ist bekannt, wie Mackenzie, umgeben von einem Troß Reporter, die gesamte Presse des In- und Auslandes mit schönfärberischen wahrheitswidrigen Berichten über das Befinden des Kronprinzen überschüttete. Nur die konservativen und die meisten nationalliberalen Blätter hatten den Mut, die Zuverlässigkeit der Mackenzie'schen Berichte in Zweifel zu ziehen und auf die Zuziehung deutscher Aerzte bei der Behandlung des Kronprinzen zu dringen. Ihre Warnungen waren vergebens und trugen ihnen nur Schmähungen und Verdächtigungen seitens der jüdisch-freisinnigen Presse ein. Das Leiden des hohen Herrn machte inzwischen reißende Fortschritte, bis endlich im November 1887 das Gewebe Mackenzie'schen Betruges durch die Macht der Thatsachen, die sich nicht länger verheimlichen ließen, zerrissen wurde. Man kann sich den Schmerz vorstellen, der den greisen Vater des geliebten Sohnes erfaßte, als nunmehr auch der englische Arzt zugab, daß die Krankheit Krebs sein könnte! Lange Monate, die beste Zeit zur Operation waren vergangen. Sofort versammelte Kaiser Wilhelm, als der Frankfurter Arzt Dr. Schmidt aus San Remo die Gewißheit der Krebsnatur des Leidens mitbrachte, die mit der Krankheit bekannten Aerzte um sich, sie konnten ihm leider ein „Zu spät!" zurufen. Sie legten ihre Ansicht in einem den Akten des Hausministeriums einverleibten Protokolle nieder, dessen eine Stelle namentlich dem englischen Sir in Gedächtnis gerufen werden mag, die Stelle, in der sie erklären: „Nachdem die versammelten Aerzte im Juni des vorangegangenen Jahres (1887) die bestimmte Zusicherung der Operation beim Wachsen der Neubildung erhalten, müßten sie demjenigen Arzt die Schuld für das: Zu spät! beimessen, welcher dieses Wachsen übersehen und selbst dann abgestritten hatte, als Dr. Landgraf es ihm gegenüber mit der allergrößten Bestimmtheit behauptete und eine neue Konsultation dringend verlangte." Welch ein erschütternder Schmerz für unseren alten Kaiser!

(N.-P.)

Die „National-Ztg." replicirt auf einige Einwendungen, welche freisinnige Blätter gegen die Darstellung der Aerzte vorgebracht hatten, Folgendes: „Die Wirkung der Veröffentlichungen aus der Schrift über die Krankheit Kaiser Friedrichs ist, so weit es sich erkennen läßt, eine außerordentlich tiefe und in allen Kreisen durchaus dieselbe, welcher wir Ausdruck gegeben haben. Die fortschrittliche Presse trägt dieser Thatsache zum Teil durch Schweigen Rechnung; einzelne der Organe, welche Herrn Mackenzie gedient haben, fühlen sich aber auch jetzt verpflichtet, für ihn einzutreten. Die fortschrittlichen Anwälte dieses Mannes stellen sich tief verletzt dadurch, daß man den Streit um die ärztliche Behandlung Kaiser Friedrichs wieder entfache. Wie gut diese Sorge den zartbesaiteten Seelen steht, welche viele Monate hindurch die Schwindeleien Mackenzie's täglich verbreiteten! Es giebt eben auch Leute in Deutschland, denen an der Feststellung der Wahrheit und an der Ehre der deutschen Wissenschaft etwas gelegen ist. Dieselben Organe, welche ein Jahr lang die Mackenzie'schen Berichte vertrieben haben, versuchten bekanntlich — u. A. uns gegenüber — durch terroristischen Lärm jeden niederzuschreien, der die Wahrheit auch nur anzudeuten wagte. Da ist es eine fast bewundernswerte Leistung, daß sie jetzt, angesichts der offiziellen Schrift, die Frage aufwerfen und die deutschen Aerzte dadurch in die Enge zu treiben meinen: warum dieselben denn nicht zur rechten Zeit Alles aufgeboten, um den damaligen Kronprinzen aus den Händen Mackenzie's zu retten. Die

Blätter, welche diese Frage stellen, würden über jeden deutschen Arzt, der sich in dem bezeichneten Sinne an die Oeffentlichkeit gewandt hätte, im Interesse Mackenzie's in der Art hergefallen sein, von welcher sie ausreichende Proben gegeben. Aber selbstverständlich hat nicht die Rücksicht darauf die Aerzte abgehalten. Es ist klar, daß ihre offizielle Beteiligung an der tragischen Angelegenheit sie nach preußischen Grundsätzen völlig außer Stand setzte, sich an das Publikum zu wenden. An den Kaiser aber haben sie sich gewandt. Einer der beteiligten Aerzte suchte in der kritischen Zeit, als Mackenzie den Krebs wachsen ließ, eine Audienz bei Kaiser Wilhelm I. nach und stellte demselben die Sachlage unverhüllt vor. Der Kaiser war tief erschüttert, aber er gab die Antwort, welche er nur geben konnte: „Mein Sohn ist 56 Jahre alt; die letzte Entscheidung über seine ärztliche Behandlung kann ihm nicht entzogen werden." Gleichwohl machte der Kaiser einen Versuch, den damaligen Kronprinzen während der Reise von England nach Toblach wenigstens für einen Tag nach Berlin zu berufen. Aber die in Folge dessen schon beschlossene Fahrt von Frankfurt a. M. nach Berlin wurde im letzten Augenblick aufgegeben; statt des Kronprinzen erschien sein Adjutant bei dem Kaiser. Mackenzie's Verbrechen war, daß er, im schroffsten Gegensatz zu der Handlungsweise, welche jedem andern Arzte in einem solchen Falle als Pflicht gegolten hätte, von dem Kronprinzen jeden unabhängigen ärztlichen Beirat fernhielt, daß er, um diesen Patienten in Händen zu behalten, ihn vollständig in Mackenzie'sche Darstellung der Krankheit hineinbannte.

* Eine **kaiserliche Kabinetsordre** bestimmt, daß die betreffs der Errichtung eines Domes in Berlin von Kaiser Friedrich eingesetzte Immediatkommission unverzüglich die Arbeiten beginne.

## Oesterreich-Ungarn.

* In nächster Woche erfolgt die Ausrüstung **zweier ungarischer Korps** mit dem kleinkalibrigen Repetiergewehr; bis Ende 1889 werden neun Korps mit der neuen leichteren Infanterieausrüstung versehen sein.

**Wien** den 11. Juli. Die deutsche Stadt Verschetz im südlichen Banat ist durch einen Orkan schwer heimgesucht worden. Der Schaden wird auf eine Million Gulden geschätzt. Drei Menschen wurden getötet.

## Frankreich.

* In der **französischen Deputiertenkammer** teilte der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern mit, im verflossenen Jahre habe der in Algier durch die Heuschrecken verursachte Schaden 8 Millionen betragen: im laufenden Jahre werde der Schaden auf 30 Millionen geschätzt, und es würden bedeutende Geldmittel erforderlich sein, um den Eingeborenen Nahrung und Saatkorn zu verschaffen. Der Gouverneur von Algerien beantrage einen Kredit von 5 Millionen und schlage eine Lotterie zum besten der Beschädigten vor, wozu die Regierung ihre Zustimmung erteilt habe.

## Verschiedenes.

* **Der Abschied vom Rauenehelm** fällt dem bekannten Dr. Sigl sehr schwer. Der Urbayer und Preußenfresser aus Sport macht seinen Unmut in folgendem, teils prosaischen, teils poetischem Exgusse Luft: Am 1. Oktober soll endlich der — ach, schon so oft verschobene — Fest- und Ehrentag sein, an dem die bayerische Armee auch äußerlich das gemeinsame Zeichen der „deutschen Einheit" erhalten soll, nämlich den „neuen Helm", wie man euphemistisch die Pickelhaube nennt, die gar kein Helm, sondern eben eine Haube mit einem Pickel darauf ist. Das Zeichen „deutscher Einheit" und bayerischer — Verflossenheit!

O schöner Tag, wenn endlich der Soldat
Anstatt der Raupe einen Pickel hat!
Was ist er da gleich ein ganz anderer Mann,
Wenn er bepickelt seh'n sich lassen kann
Und aussieht wie beinah ein ganzer Preuß'
Und „einig" nun sich mit dem Ganzen weiß!
Das Alte stürzt — das weiß ja Kunz und Peter —
Und ist dahin; das Weitere folgt später. — —
Na, na!

* **Ein origineller Gaunerstreich.** Aus Berlin wird geschrieben: „Ein älterer und ein jüngerer Herr betraten vorgestern nachmittags gleichzeitig eine Restauration in der Chausseestraße und nahmen beide an einem Tische Platz. Der ältere Herr, welchem man den wohlhabenden Provinzbewohner ansah, bestellte ein Glas Bier, welchem Beispiel der junge Mann folgte. Wenige Minuten später verlangte der Letztere eine Flasche Wein und eine Portion Essen, und im Verlaufe einer halben Stunde war, dank dem enormen Appetit dieses Gastes, die von ihm gemachte Zeche auf sieben Mark angelaufen. Der ältere Herr hatte eine Zeitung zur Hand genommen und studirte eifrig darin, ohne um sich zu sehen, während nach beendeter Mahlzeit der junge Herr den Kellner herannrief, sich die Zeche zusammenzählen ließ und demselben dann leise erklärte, „daß sein „Onkel", welcher gerade in der Lectüre begriffen sei, für ihn mit bezahlen werde." Hierauf ergriff er graziös Hut und Stock, trat an den zeitungslesenden Onkel heran und sagte ihm in Gegenwart des Kellners laut und herzlich Adieu, ihm dabei die Hand reichend. Freundlich erwiderte der biedere alte Herr aus Pommern den Gruß, las weiter und legte nach beendeter Lectüre dem Kellner für das genossene Bier 20 Pfennig auf den Tisch. Wie erstaunte er aber, als ihm nun der Befrackte die Rechnung seines vermeintlichen Neffen präsentierte und der Ahnungslose hören mußte, daß er zum Onkel des frechen Gauners avanciert sei. Natürlich verweigerte er die Zahlung und legitimirte sich als Fremder, welcher mit der Stettiner Bahn vor etwa einer Stunde angekommen sei, worauf auch der mitgebrachte Reisesack deutete. Natürlich mußte nun der aufgebrachte Wirt gute Miene zum bösen Spiel machen.

* **Mainz.** Ein Floß, wie ähnliche von gleicher Größe in den letzten Jahren selten den Rhein befuhren, verließ dieser Tage den hiesigen Hafen. Dasselbe — einer Firma in Mannheim gehörig hatte eine Länge von 725 Fuß und eine Breite von 53 Meter. An den beiden Breitseiten waren je 8 „Lappen," die durch das „Gebirg" (die Strecke von Rüdesheim bis Koblenz) noch um je zwei „Lappen" vermehrt werden. Die Bedienungsmannschaft des Flosses bestand aus 120 Personen, für deren Unterkunft und Verpflegung dreizehn große Hütten auf der Mitte desselben gebaut waren. Letztere bestanden neben den gesonderten Räumen für den Floßmeister, Floßführer, Floßknechte und die „Kosaken" aus einer vollständig eingerichteten Küche und einer sehr geräumigen Vorratskammer, in welcher viele Säcke Kaffee und Dürrgemüse, einige Hundert Laib Brot, sowie das Fleisch von mehreren Ochsen untergebracht waren. Für den Durst führte das Floß mehrere Faß Wein und etwa 5000 Lt. Bier mit. Zusammengesetzt war das Floß aus etwa 900 Stück slowenischen beschlagenen und 250 Stück runden Eichen, darunter solche von 4 Fuß im Durchmesser, 400 Holländer Tonnen, 350 Stück Wagnerschluß, 150 Kurren, 390 Klötze und Meßholz und etwa 2000 Stück Dielen und Bretter. Der Wert des Holzes ist etwa 400 000 Mark. Das Floß ging nach Brecswyk bei Utrecht, wo die Firma einen Stapelplatz hat.

* **Eine spaßhafte Schmuggelgeschichte.** Ein Brüsseler Spitzenhändler hatte von einem in Paris ansässigen Belgier den Auftrag erhalten, ihm eine bedeutende Menge wertvoller Mechelner Spitzen einzusenden. Die Spitzen wurden sorgfältig in einen Bleisarg verpackt, der mit der Angabe, daß er eine Leiche enthalte, an die Pariser Adresse abging. Die Ankunft der Leiche in Paris verzögerte sich aber so, daß der Pariser Händler sich beschwerdeführend an die Direktion der Nordbahn wandte, worauf ihm der Bescheid wurde, der Sarg befinde sich an der Grenze, da irgend eine Formalität, welche für Leichensendungen vorgeschrieben ist, nicht erfüllt worden sei. Zur Empfangnahme begab sich der Pariser nun schleunigst mit Trauerflor um den Hut, in schwarzer Kleidung und mit traurigster Miene nach Quiévrain, aber die Beamten bestanden trotz aller Proteste gegen die „Leichenschändung" auf Oeffnen des Sarges. Diese erfolgte denn auch, die Spitzen kamen zum Vorschein und der Händler wurde auf der Stelle verhaftet.

## Fruchtpreise.

**Backnang** den 11. Juli 1888.

| | höchst | mittel | niederst |
|---|---|---|---|
| Kernen | — M. — Pf. | — M. — Pf. | — M. — Pf. |
| Dinkel | 7 M. 60 Pf. | 7 M. 55 Pf. | 7 M. 50 Pf. |
| Haber | 8 M. 40 Pf. | 8 M. 20 Pf. | 8 M. — Pf. |
| Weizen | — M. — Pf. | 10 M. 25 Pf. | — M. — Pf. |

**Frankfurter Goldkurs** vom 12. Juli.

| | Mark | Pf. |
|---|---|---|
| 20 Frankenstücke . . . . . | 16 | 15—19 |

**Evangelischer Gottesdienst in Backnang**
(mit Filialien):
am Sonntag den 15. Juli.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Leitz.
Filialgottesdienst in Maubach: Herr Stadtvikar Kopp.

**Katholischer Gottesdienst in Backnang**
am Sonntag den 15. Juli vorm. 10 Uhr.

## Gestorben

Juli
10. Enslin, Marie, Cannstatt.
11. Blessing, Christiane, geb. Greiner, Adelberg.
11. Engelbrecht, Albert, Präzeptor a. D. Stuttgart-Ludwigsburg.

**Hiezu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 29, ferner Nr. 16 der Blätter Altertumsvereins.**

## Der Märchenprinz.

(Fortsetzung.)

„Josephine," flehte er bittend, „haben sie Mitleid, haben sie Nachsicht mit mir."

„Sie sprechen zu der Komtesse v. Bredow," gab sie kalt zurück.

Er blickte sie betroffen an, sollte es ihm heute ebenso gehen, wie jedes andere Mal, sollte er auch heute nicht Antwort auf seine Fragen erhalten? Und doch hatte er gerade seine ganze Hoffnung an diese Fahrt geknüpft.

„Also mein gnädiges Fräulein," begann er nach einer kleinen Pause, wenn auch mit unsicherer Stimme, was ich Ihnen zu sagen habe, wissen Sie — Sie wissen, daß ich Sie liebe, daß ich nicht leben kann ohne Sie, daß Ihr Besitz das höchste Glück meines Daseins ausmacht."

Er hielt inne, soviel hatte er ihr ja noch nie mit einem Male gesagt, prüfend blickte er zu ihr hinüber, aber sie regte sich nicht; das schöne Haupt in die Hand gestützt, blickte sie träumend über die glänzende Flut, nur manchmal bebte sieleise fröstelnd zusammen, der Wind war noch stärker geworden, pfeilschnell trieb er das Boot vor sich her.

„Wenn sie mir auch nicht antworten, so hören Sie mich doch," begann Leutnant v. Dallhofen wieder von neuem, „und Sie erwägen vielleicht, was ich Ihnen sage, ich bitte Sie nicht um heiße, glühende Liebe, die werde ich mir erwerben, ich bitte Sie nur, nein, ich flehe Sie an, lassen Sie sich von mir durch das Leben geleiten. Sie sehen, ich bin ein guter Steuermann, ich will Sie in einen sicheren Hafen führen. Sie werden nicht Schiffbruch leiden."

Er schwieg wieder, als erwarte er eine Antwort, aber das junge Mädchen regte sich noch immer nicht, nur ein leises, verächtliches Zucken war bei seinen letzten Worten um ihre Lippen geirrt.

Wie wir nach Hause kommen werden, mögen die Götter wissen, dachte sie, dann heißt es gegen den Strom und Sturm — na, wir werden ja sehen, welche glänzende Rolle er dann spielt.

Den Leutnant brachte dieses beharrliche Schweigen außer Fassung, er hatte doch jetzt wenigstens auf ein Wort oder ein Neigen des Kopfes gerechnet, und als dies auch nach dieser doch gewiß glänzenden Rede ausblieb, wuchs sein Unmut von Minute zu Minute.

Sie fuhren jetzt an der Besitzung des Freiherrn von der Olda vorüber. Wie ein alter, träumender Riese lag das Schloß, von den letzten Strahlen der untergehenden Sonne vergoldet, nichts regte sich dort, auch jetzt war kein Mensch zu sehen, und doch hatte man von dieser Seite her einen vollen Einblick in den Park; geisterhaft bleich schienen weiße Marmorstatuen von dort zu Josephinen herüber zu nicken; sie schloß minutenlang die großen Augen, der Sonnenglanz von daher blendete sie.

Die üble Laune des jungen Offiziers hatte jetzt ihren Höhepunkt erreicht, er war empört, seine Hoffnung für immer zu Grabe tragen zu sollen, er hatte sich den heutigen Tag so schön gedacht! Es war ja richtig, sie hatte alles Alleinsein mit ihm geschickt zu vermeiden gewußt oder dem Gespräch eine ganz andere Richtung gegeben, daß er von seinem eigentlichen Ziele weit abgekommen, aber das hatte er doch nur für mädchenhafte Schüchternheit gehalten und sicher von einer Stunde geträumt, wo sie ihr errötendes Gesichtchen an seiner Brust bergen würde! Und wo hätte es besser geschehen können, als gerade hier, wo die Wellen so geheimnisvoll flüsterten und die Augen der Menschen so fern waren!

„Sie würden gut thun, sich mit dem da drüben," er deutete nach der Besitzung des Freiherrn, „in Verbindung zu setzen," sagte er endlich gereizt, das Schweigen scheint Ihnen von ihm überkommen zu sein und sein übriges, albernes Wesen."

„Wer sagt Ihnen, daß er albern ist?" unterbrach den Sprechenden das junge Mädchen heftig, während es in dem sonst ruhigen Auge minutenlang aufflammte wie verhaltener Zorn.

„Wer es sagt?" war die im höhnischen Tone gegebene Antwort, „ich sage es und mit mir jeder, der ihn kennt."

Josephine war totenbleich geworden, ihre Lippen zuckten, während sie ihre Hand fest auf das Herz gelegt, als empfände sie dort einen brennenden, stechenden Schmerz. Sie hatte das bittere, scharfe Wort gewaltsam zurückgedrängt, sie wollte auch jetzt noch schweigen, es war besser so, wußte sie doch gewiß, wie sich der Freiherr Achtung zu schaffen verstand.

„Ja, ein jeder sagt es mit mir," wiederholte Leutnant v. Dallhofen seine Worte in demselben höhnischen Tone, „er hat sein abgeschmacktes Einsiedlerleben nur aufgegeben, um nach einer Stummen zu suchen, einer jungen Gräfin, glaube ich, die selbstverständlich nur in seinem Kopfe spuckt."

Er lachte gezwungen auf, während sein Auge fast triumphierend auf dem bleichen Gesicht der jungen Dame ruhte, aber diese regte sich nicht, langsam wandte sie den Kopf, nur ihre Gestalt erbebte, der kalte Wind mußte wohl die Veranlassung sein.

Der junge Offizier war außer sich, also auch jetzt hatte sie es nicht einmal der Mühe für wert gehalten, eine Frage an ihn zu richten, und doch hatte vor gar nicht langer Zeit der Freiherr ihr ganzes Interesse erregt.

„Uebrigens, da kommt mir ein famoser Gedanke," fuhr er dann in gekünstelt lustigem Tone fort, „ich könnte mir den Dank des albernen Menschen da drüben für immer erwerben, wenn ich ihm mitteilte, daß ich die kenne, die er sucht, jung und schön, aber stumm, stumm, wie ein Trappist, und auch die andere Bedingung ist ja erfüllt, Josephine, Komtesse — er markierte das letzte Wort scharf — von Bredow."

(Fortsetzung folgt.)

## Telegramme.

**London** den 13. Juli. Reuter-Meldung aus Capetown' zufolge stand gestern abend der Eingang des Schachtes vom Bergwerk Dobeers bei Kimberley in vollem Brand. Darin sollen sich bei Ausbruch des Feuers 800 Mann, darunter der Betriebsleiter Lindsay und zahlreiche Europäer befunden haben. Man befürchtet viele Verluste an Menschenleben. S. C. B.

**Paris** den 13. Juli. In der Kammer brachte Boulanger gestern einen Antrag auf Kammerauflösung ein, welcher von Floquet bekämpft wurde. Nach heftigem, persönlichem Wortwechsel zwischen Floquet und Boulanger, wobei letzterer Floquet viermal unverschämten Lügens bezichtigt, will der Kammerpräsident von der Verhängung der Censur gegen Boulanger Gebrauch machen. Boulanger protestiert gegen die parteiliche Geschäftsleitung, legt sein Deputiertenmandat nieder und verläßt mit seinen Anhängern den Sitzungssaal. Die Kammer beschloß gleichwohl die Censur gegen Boulanger.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.




# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

**Nr. 84.** Dienstag den 17. Juli 1888. 57. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.


## Amtliche Bekanntmachungen.
## Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
### I. im Register für Einzelfirmen.

| Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird. | Tag der Eintragung. | Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen. | Inhaber der Firma. | Prokuristen; Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|
| K. Amtsgericht Backnang. | 12. Juli 1888. | Gottfried Maier, Weißgerbereigeschäft. Backnang. | Gottfried Maier, Weißgerber in Backnang. | Die Firma ist auf den Tod des Inhabers erloschen und wird daher **gelöscht.** Z. B. Landgerichtsrat: Grathwohl. |

### I. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.

| Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird. | Tag der Eintragung. | Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der jur stischen Person; Ort ihrer etwaigen Zweigniederlassungen. | Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person. | Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|
| K. Amtsgericht Backnang. | 12. Juli 1888.. | **Gewerbebank Backnang.** Eingetragene Genossenschaft. Backnang. | | Die Genossenschaft hat sich längst aufgelöst und wird deshalb **gelöscht.** Z. B. Landgerichtsrat: Grathwohl. |

## Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf den Ministerial-Erlaß vom 15. Mai 1888, betr. die **Unfallversicherung der bei den Straßenbauarbeiten beschäftigten Personen,** Min.-Amtsbl. S. 173, aufgefordert, **bis spätestens 25. d. M.** hieher anzuzeigen, auf welche Weise von ihren Gemeinden für die Unfallversicherung der gedachten Personen gesorgt worden ist.

Soweit dies erst zu geschehen hat, wird die in Ziff. 3 des citierten Erlasses angeführte Art als die geeignetste empfohlen.

Backnang den 14. Juli 1888.

K. Oberamt. Münst.

## Gerbereianlage.

Louis Schweizer in Backnang hat um nachträgliche Genehmigung seiner an der Straße in die Walk dahier gelegenen Gerbereianlage, Gde.-Nr. 627, bestehend in 104 Farben, 8 Aeschern, 2 Weichen, 15 Ledergruben, 1 Schleimloch, 1 Grube für die tierischen Abfälle und 1 in die Murr führenden Abwasserdohle, sowie darum nachgesucht, in seinem Hofraum 6 Farben und 4 Ledergruben neu aufstellen zu dürfen.

Etwaige Einsprachen hiegegen sind binnen 14 Tagen, von der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei dem Oberamt geltend zu machen, da solche nach Umlauf dieser Frist im gegenwärtigen Verfahren nicht mehr angenommen werden.

Beschreibung der Anlage samt Plänen sind für die Interessenten auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Backnang den 16. Juli 1888.

Kgl. Oberamt. Münst.

Revier Murrhardt.

## Laub- und Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 24. Juli,** morgens 9 Uhr in der **Krone** in **Fornsbach** aus den Staatswaldungen Harnersberg Abt. 7, Rothenbühl Abt. 6. 7. 9. und Scheidholz der Huten Fornsbach und Murrhardt:

2 Buchen mit 1,4 Fm., 7 Erlen mit 1,6 Fm.

Nadelholz-Langholz: 140 Fm. I. Kl., 125 Fm. II. Kl., 128 Fm. III. Kl., 133 Fm. IV. Kl. und 14 Fm. V. Kl.

Sägholz: 100 Fm. I. Kl., 79 Fm. II. Kl., 33 Fm. III. Kl.

Ausschuß: Langholz 72 Fm., Sägholz 33 Fm.; ferner wiederholt aus Rothenbühl Abt. 4 und Bruch Abt. 19: 25 Fm. Ausschußholz und 10 Fm. Sägholz III. Kl.

Backnang.

## Haus-Verkauf.

Gottlieb Reichert, Webers Wwe. hier und die Pflegschaft des Karl Gottlieb Reichert versteigern am nächsten **Mittwoch den 18. d. M.,** vormittags 11 Uhr, zum **zweiten** und **letztenmal** auf dem Rathause:

Geb. Nr. 346. Die Hälfte an einem 2stockigen Wohnhaus mit Hofraum in der Wassergasse (hinter der Post), B.-V.-A. 2040 M.

Liebhaber sind eingeladen,

Ratsschreiberei.

Unterweißach,
Gerichtsbezirks Backnang.

## Liegenschaftsverkauf.

Die Erben des verstorbenen Wilhelm Schwarz, gewes. Kaufmanns und Rotgerbers hier, verkaufen die in der Nachlaßmasse vorhandene Liegenschaft u. zwar

Haus Nr. 45.
1 a 97 qm Wohnhaus,
07 „ Holzhütte,
05 „ Schweinstall,
1 a 19 „ Hofraum,

3 a 28 qm ein 2stockiges Wohnhaus mit Kaufladen, Ladenstube, Magazin, gewölbtem Keller sowie Holzremise u. Schweinstall im Horbeth, B.-V.-A. 12 000 M.

Waisengerichtl. Anschlag 10 000 M.

Haus Nr. 55.
2 a 16 qm Scheuer,
1 a 37 „ Hofraum

3 a 53 qm eine 2barnige Scheuer bei der Ziegelbrücke mit Remise und Hüttenanbau hinter der Scheuer, B.-V.-A. 6300 M.

Waisengerichtl. Anschlag 5000 M.

PNr. 38. 20 a 96 qm Gras- u. Baumgarten im Horbeth, neben dem Weissach-Bach,

Waisengerichtl. Anschlag 1000 M.

PNr. 14. 94 qm Gemüsegarten beim Haus in Brüdergärten,

Anschlag unter dem Haus Nr. 45 begriffen.

PNr. 1370. 6 a 46 qm willkürlich gebauter Acker im Horbeth,

Waisengerichtl. Anschlag 200 M.

am **Donnerstag, 26. Juli d. J.,** von nachmittags 2 Uhr an, auf dem hiesigen Rathause.

Auf dem Hause wird seit vielen Jahrzehnten ein kaufmännisches Geschäft betrieben. Ersteres hat eine sehr frequente Lage und wäre einem Geschäftsmann eine sichere Existenz geboten.

In der Scheuer ist eine Gerberei ganz neu eingerichtet, dieselbe könnte noch beliebig erweitert werden, da sie an den Garten PNr. 38 anstoßt. In unmittelbarer Nähe fließt die Weissach vorbei.

Zu der Gerberei gehören 14 Farben und 3 Gruben. Der Handwerkszeug kann miterworben werden.

Die Gerberei wird seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betrieben.

Liebhaber werden zu der Versteigerung eingeladen mit dem Anfügen, daß unbekannte Steigerer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Den 14. Juli 1888.

Waisengericht.
Vorstand: Schlehner.

Allmersbach,
Gerichtsbezirks Marbach.

## Liegenschaftsverkauf.

Gegen Karl Ulmer, Maurer hier, hat das K. Amtsgericht Marbach unterm 15. Juni 1888 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen angeordnet und kommt gemäß Beschlusses der Vollstreckungsbehörde vom 18. Juni d. J. die hienach beschriebene Liegenschaft am **Donnerstag den 19. Juli 1888,** vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus im ersten Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Gebäude:

Nr. 99. Die Hälfte an 89 qm ein 2stockiges Wohnhaus mit getrenntem Keller, B.-V.-A 1040 M.

55 qm Scheuer unter einem Dach, B.-V.-A. 400 M.

Die Hälfte an
1 a 56 qm Hofraum

3 a — qm in der langen Gasse, zusammen taxiert zu 800 M.

Güter.

PNr. 41. — a 52 qm Krautland in großen Wiesen, taxiert zu 15 M.

PNr. 1746. 35 a 51 qm Land mit Ackerrecht, vormals Wald in der Rennklinge, taxiert zu 100 M.

PNr. 1234. 13 a 17 qm Acker in Steinäckern, taxiert zu 75 M.

PNr. 1192. 9 a Acker in neuen Aeckern, taxiert zu 50 M.

PNr. 1263. 8 a 33 qm Acker in Steinäckern, taxiert zu 50 M.

PNr. 1127/1. 8 a 02 qm Acker in Weinbergäcker, taxiert zu 50 M.

PNr. 755. 13 a 46 qm Acker in alten Görlachen, taxiert zu 60 M.

PNr. 1747. 13 a 31 qm Acker in der Rennklinge, taxiert zu 50 M.

PNr. 1768. 14 a 23 qm Acker in der Rennklinge, taxiert zu 60 M.

PNr. 1754. 12 a 16 qm Acker allda, taxiert zu 50 M.

PNr. 275. 15 a 22 qm
PNr. 276. 5 a 33 qm
20 a 55 qm Acker in Leibelsbach, taxiert zu 350 M.

PNr. 1371. 9 a 04 qm Wiesen in neuen Wiesen, taxiert zu 125 M.

PNr. 266. 9 a 50 qm
PNr. 267. 4 a 78 qm
14 a 28 qm Wiese im Hungerberg, taxiert zu 260 M.

PNr. 312. 15 a 75 qm Wiese
42 qm Weg
16 a 17 qm im Leibelsbach, taxiert zu 300 M.

PNr. 1378. 4 a 14 qm Wiese in neuen Wiesen, taxiert zu 50 M.

PNr. 325. 12 a 74 qm Wiese im Leibelsbach, taxiert zu 150 M.

PNr. 1714. 9 a 15 qm Land in der Rennklinge, taxiert zu 400 M.

PNr. 1499/2. 5 a 43 qm Weinberg in alten Seeweinbergen, taxiert zu 50 M.

Als Verwalter ist Gemeinderat Jakob Schöffler hier aufgestellt.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Schultheißen Möhle u. Gemeinderat Ellinger.

Hier unbekannte Kauflustige haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Allmersbach den 3. Juli 1888.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.

Namens derselben: Hilfsbeamter Schultheiß Schmidt in Kleinaspach.